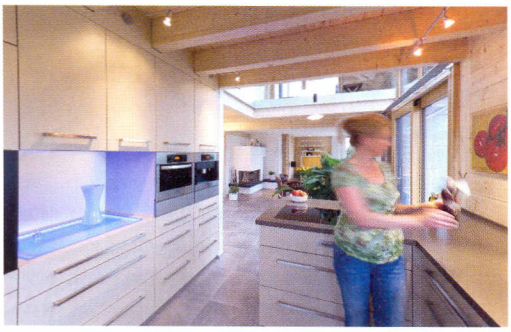

Bauhausstil – neu interpretiert

Massives Holzhaus im Sinne Walter Gropius

Zwar aus robust-sinnlichem Massivholz aber bloß nicht im Landhausstil sollte Haus „Sonnblick" sein. Modern und schlicht, mit sachlichen, klaren Linien und viel Glas sticht es aus der ländlichen Umgebung heraus. Der hellgraue Außenanstrich ist dem aktuellen Farbtrend zu verdanken, dazu passend sind Dachziegel und Fensterrahmen in Anthrazit gehalten. In Anlehnung an das, was man gemeinhin unter „klassischem Bauhausstil" versteht, bestimmen kubische Formen die Architektur des Hauses; allerdings erlaubte der Bebauungsplan kein Flachdach. Die exklusive Lage des Grundstückes auf einer Anhöhe mit rundum freier Weitsicht war aber wichtiger als ein flaches Dach, deshalb wurde ein schmerzfreier und altbewährter Kompromiss namens „Satteldach", gefunden. An der Süd-West-Ecke des Hauses hingegen konnte ein aus dem Grundriss heraus tretender Kubus, mit Terrasse auf dem begehbaren Flachdach, verwirklicht werden. Ein kleiner Triumpf, der Haus „Sonnblick" zudem eine ganz persönliche Note verleiht.

Bauhaus und Holz – das passt zusammen

Kunsthandwerk wiederzubeleben, indem experimentell und manuell eine Formensprache entwickelt wird, die dem industriellen Herstellungsprozess gerecht wird, war die ursprüngliche Intention der Bauhausbegründer Henry van de Velde und Walter Gropius. Mit Holz (!), Ton, Stein, Glas, Gewebe und Metall, aber auch Farbe, wurde experimentiert. So gesehen steht ein Massivholzhaus, welches maßvoll mit anderen Natur-Materialien kombiniert wird und in ausgereifter Fertigbauweise produziert wird, in bester Bauhaustradition – auch ohne Flachdach. Zwar gibt es beim Hersteller von Haus „Sonnblick" eine Unterscheidung von Künstler (Architekt) und Handwerker (Zimmermann und Schreiner), doch sind die Übergänge teils fließend und das Gesamtkunstwerk „Wohnblockhaus" ausschließlich in gemeinsamer Zusammenarbeit zu verwirklichen. Nur die Verbindung von Bauhausarchitektur und Massivholz ergibt eine geradlinige und ruhige Sachlichkeit, die kein bisschen „kalt", „steril" oder „steif" wirkt. So vereint Haus „Sonnblick" keine disharmonischen Widersprüche, sondern ist ein perfekt verschmolzenes Ganzes.

Innen wie außen schnörkelfrei

Das Hausinnere wird, dank der vielen, großflächigen Fenster, vom reichlich einfallenden Tageslicht verwöhnt. Die sehr hellen, massiven Kiefernwände, die mit einem UV-Schutzanstrich vorm Nachdunkeln bewahrt werden, wurden mit weiß verputzten Trennwänden in Ständerbauweise ergänzt – das macht alles noch heller. Zudem wurde im „Kubus", wo sich die Sofaecke befindet, keine Holzbalkendecke gewählt, sondern eine weiß verputzte Geschossdecke eingezogen – eine eher ungewöhnliche Idee für ein Massivholzhaus, die vom Haushersteller aber gerne umgesetzt wurde. Helligkeit, Weitläufigkeit und Offenheit ziehen sich durchs ganze Haus: Der sehr großzügig dimensionierte, offene Wohnbereich umschließt im Erdgeschoss hauptsächlich Wohnzimmer, Esszimmer sowie Küche und fließt übergangslos in den Eingangsbereich und Flur. Auch nach oben breitet sich der Wohnbereich durch einen enormen Luftraum über dem Essbereich aus und reicht bis zum offenen Firstbalken. Weiße, flächenbündige Einbauschränke und Zimmertüren lassen den Flur ordentlich, hell und ruhig wirken. Keine Kanten stören die ebenmäßigen, vertikalen Flächen, und in Harmonie mit dem glatten, hellen Kiefernholz breitet sich wohltuende Ruhe aus. Entspannung und klare Gedanken finden sich federleicht ein in Haus „Sonnblick", und wenn es so etwas wie das chinesische „Chi" geben sollte, kann es hier ungehindert fließen.

Ästhetik und Funktion bis ins kleinste Detail

Im Obergeschoss setzen sich Helligkeit und Weitläufigkeit auf der großflächigen Galerie fort. Stehende Glasplatten ohne Pfosten

Die geradläufige Faltwerktreppe (Esche in Eichenoptik) im Eingangsbereich gibt den Blick nach oben, auf die Galerie im Dachgeschoss, frei. Da sie zum Flur an einer durchsichtigen Glaswand entlangläuft, wirkt sie transparent und verbreitert den Flur optisch. Eine weiß verputzte Wand trennt die Treppe auf der anderen Seite optisch vom Wohnbereich.

begrenzen die Öffnungen. Ihre Transparenz hindert keinen einzigen Lichtstrahl, der durch die quadratischen Fenster der Dachschräge eindringt, daran, auf die Bodenfliesen der Galerie oder ins Erdgeschoss zu gelangen. Auch die Dachterrasse auf dem Kubus, welche man von der Galerie aus betritt, ist von vertikalen Glasplatten umschlossen; diese ruhen in Schienen, welche Pfosten überflüssig machen. Alle Fenster im Haus sind flachbündig, um die gewollt ebenen Flächen nicht zu unterbrechen; sogar die im gesamten Haus einheitlichen Bodenfliesen besitzen enge, unauffällige Fugen. Eine weitere Besonderheit weisen die Fensterrahmen auf: Außen bestehen sie, passend zur Fassade, aus anthrazitfarbenem Alu; innen aus Eichenholz, das die hellen Glas-, Holz- und Putzflächen nicht stört. Kein Detail im Hause „Sonnblick", das nicht genau durchdacht und harmonisch gelöst wurde, auch bei der Haustechnik.
Eine solare Warmwasserbereitung speist neben Küchen- und Badinstallationen auch die Fußbodenheizung. Da das Massivholzhaus sehr gut dämmt und somit wenig Heizenergie benötigt, sorgt eine Gas-Brennwerttherme in strengen Wintern für Wärme. Ein moderner, optisch schlichter Kaminofen spendet wohlige Strahlungswärme, die vom Wohnbereich via Luftraum ins Dachgeschoss strömt. Eine sogenannte „Komfortlüftung" unterstützt das ohnehin schon gesunde Raumklima im Massivholzhaus und soll den Heizenergieverbrauch noch mehr mindern.

Maßgeschneidertes Raumprogramm

Im Erdgeschoss beherbergt Haus „Sonnblick" neben dem offenen Wohnbereich noch eine Gäste-Dusche mit WC, ein Gästezimmer und ein Arbeitszimmer. Im Dachgeschoss befindet sich außer der großzügigen Galerie noch das Schlafzimmer mit angeschlossenem Wohnbad. Aufgrund der Hanglage ist das Haus unterkellert. Im Keller befindet sich eine Doppelgarage, von der aus man trockenen Fußes über die Kellertreppe nach oben ins Haus gelangt. In fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Haushersteller entstand ein ganz individuelles, nachhaltig gebautes Haus mit Persönlichkeit, in dem „Genusswohnen" auf der Tagesordnung steht.

Der U-Wert ist nicht alles

Selbstverständlich erfüllt jedes Haus von Fullwood die aktuellen Energieeinsparverordnungen (EnEV), auch wenn seine Wände im Vergleich nicht den allerniedrigsten U-Wert haben; jedoch liegt der tatsächlich benötigte Heizenergieverbrauch bei den Wohnblockhäusern von Fullwood erfahrungsgemäß dreißig bis vierzig Prozent unter dem theoretisch errechneten Wert. Das liegt zum einen an der Tatsache, dass man sich in Massivholzhäusern schon bei zwei bis drei Grad niedrigerer Temperatur wohl fühlt als in anderen Häusern. So kann Energie und Geld gespart werden, und niedrigere Raumtemperaturen sind im Winter auch besser für die Gesundheit. Zudem ist die Oberflächentemperatur von Holz relativ hoch: Holz fühlt sich niemals kalt an, wenn man mit der Hand darüber streicht. Der größte Vorteil von Holz als Baumaterial liegt zusätzlich in der einzigartigen Tatsache, dass Bäume während ihrer Wachstumsphase Klima erwärmendes Kohlendioxyd aus der Luft entnehmen, um es als Kohlenstoff zu speichern – und selbst dann noch zu speichern, wenn das Holz verbaut ist. Auch benötigen Herstellung und Transport sowie Aufbau der Massivholzwände von Fullwood kaum Energie und die Gewinnung des Baustoffes Holz gar keine.

WEITERE INFORMATIONEN:
Fullwood Wohnblockhaus
LK-Fertigbau GmbH
Oberste Höhe, 53797 Lohmar
Telefon: 02206 - 9533 - 700
Telefax: 02206 - 9533 - 760
www.fullwood.de, info@fullwood.de

Anzeige